

HETEROGENITÄT UND INKLUSION GESTALTEN

VORWORT DES REKTORS	4
WAS IST ZuS?	6
WAS MACHT ZuS?	12
Kompetenzen schulen	14
Inklusion gestalten	16
Nachwuchs fördern	18
Qualität sichern	19
STIMMEN VON KOLLEG*INNEN DER UzK	22
LEHRANGEBOTE UND HOCHSCHULWEITES BILDUNGSMONITORING	26
Verzahnung von Theorie und Praxis: <i>Competence Labs</i>	28
Inklusive Bildung für alle: <i>Studium inklusiv</i>	32
Die Forschungsklassen – Fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Forschung im Fokus des Lehramtsstudiums	34
Hochschulweites Bildungsmonitoring	35

STIMMEN VON STUDENT*INNEN DER UzK	36
VERNETZUNG INNERHALB UND AUSSERHALB DER UzK	42
ZuS-PEER-Forschungscamp: Forschen im aktiven und inklusiven Unterricht und internationale Vernetzung	44
Inklusion und inklusive Bildung im Austausch	48
Vernetzung auf vielen Ebenen – <i>Nachwuchsförderung</i> für Studierende in Kooperation mit starken Partner*innen	50
Kooperationen und Vernetzung im Rahmen der Qualitätssicherung	52
ZAHLEN, DATEN, FAKTEN	54
AUSBLICK	56
IMPRESSUM	58

VORWORT DES REKTORS



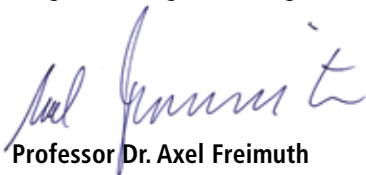
Professor Dr. Axel Freimuth

Die Universität zu Köln (UzK) ist eine der größten lehrer*innenbildenden Institutionen Europas. Lehrerinnen und Lehrer wirken an der Schnittstelle von Wissenschaft und Gesellschaft und tragen durch ihre Arbeit entscheidend zur gesellschaftlichen Entwicklung bei. Die Lehrer*innenbildung hat für die UzK daher einen besonderen Stellenwert. Sie hat insbesondere die Lehrer*innenbildung in den vergangenen Jahren systematisch weiterentwickelt, gefördert und reformiert, um die angehenden Lehrkräfte auf neue und veränderte Herausforderungen adäquat vorzubereiten.

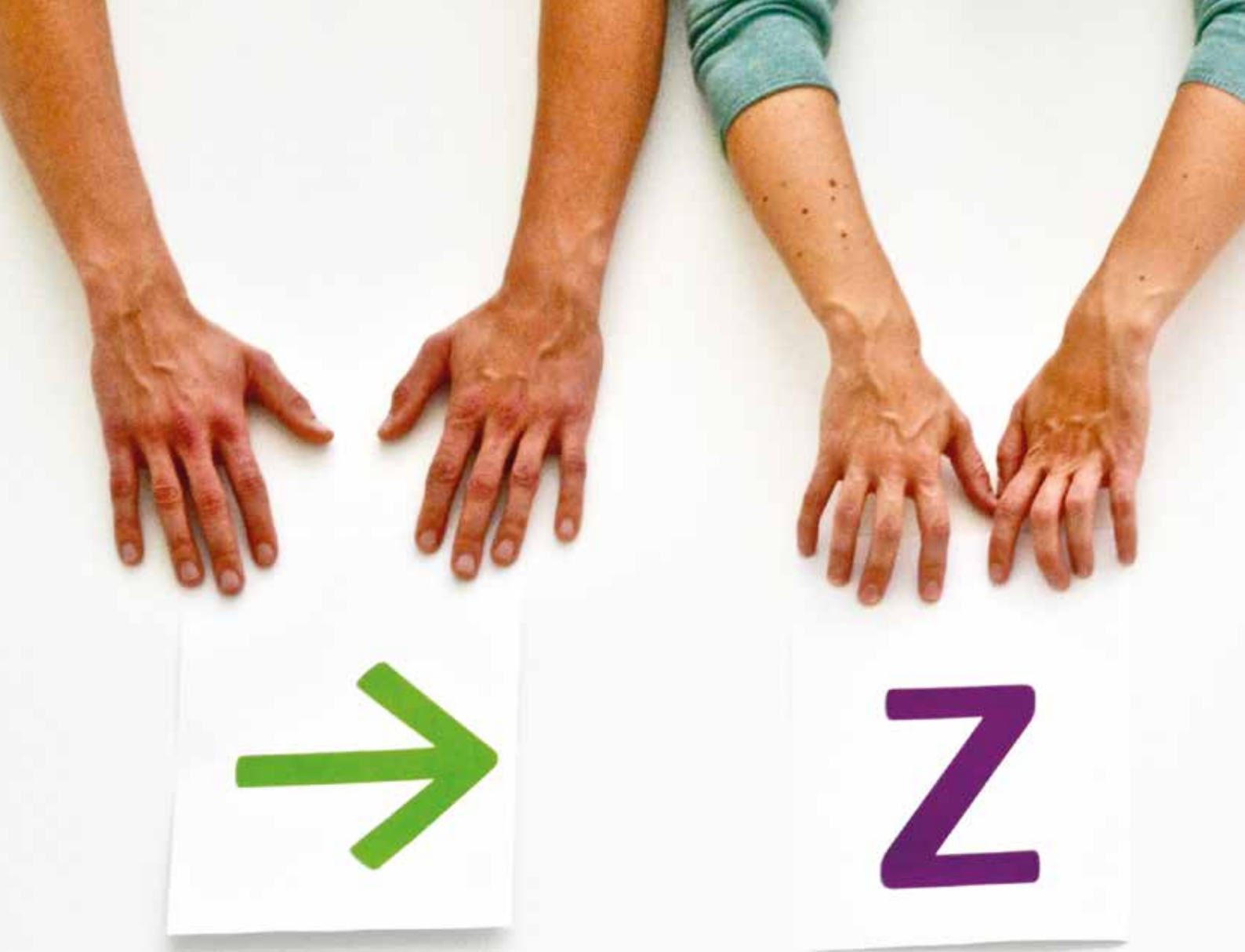
Von besonderer Bedeutung ist dabei die Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung (ZuS). ZuS hat sich eine wichtige und aktuelle gesellschaftliche und bildungspolitische Aufgabe zum Leitmotiv gemacht: „Heterogenität und Inklusion gestalten“. Sie gibt innovative Impulse, entwickelt nachhaltige Konzepte und transferiert diese in den Regelbetrieb. Dazu wird aktiv mit Lehrenden aus allen lehrer*innenbildenden Fakultäten kooperiert und dadurch die Zusammenarbeit von Fachwissenschaften, Fachdidaktiken, Bildungswissenschaften und der Sonderpädagogik gestärkt.

Damit ist ZuS ein wichtiger Baustein für Innovationen in der Lehrer*innenbildung. Gerade die neuen Zieldimensionen – inklusive Bildung, digitale Bildung und sprachliche Bildung – setzen neue Akzente, um die Studierenden auf ihre zukünftige Arbeitswelt vorzubereiten. Die zunehmende Heterogenität der Schüler*innenschaft, der Studierenden und der Lehrenden wird im Rahmen der inklusiven Bildung adressiert. Die digitale Bildung der angehenden Lehrkräfte ist unerlässlich aufgrund der kontinuierlichen Veränderungen in der Lebens- und Arbeitswelt durch Digitalisierung. Auf die gesellschaftlichen Herausforderungen im Kontext zunehmender Mehrsprachigkeit reagiert die sprachliche Bildung mit der Vorbereitung auf einen sprachsensiblen Unterricht in allen Fächern.

Ich freue mich sehr über die Ergebnisse, die ZuS in den vergangenen Jahren erzielt hat. Dies ist auch für die Universität zu Köln ein großer Erfolg. Die vorliegende Broschüre gibt einen Einblick in die aktuellen und zukünftigen Konzepte von ZuS.



Professor Dr. Axel Freimuth
Rektor der Universität zu Köln





WAS IST ZuS?



„Das jährlich stattfindende Bildungsmonitoring macht besondere Stärken und zukünftige Handlungsbedarfe systematisch und evidenzbasiert sichtbar – wichtige Diskussionen zur Entwicklung der Lehrer*innenbildung an der Universität zu Köln können somit auf eine umfangreiche Datengrundlage gestellt werden.“

*Prof. Dr. Johannes König und Jun.-Prof. Dr. Dr. habil. Kai Kaspar,
Handlungsfeldleiter Qualitätssicherung*



„Unsere Gesellschaft verändert sich zur Zeit in hoher Geschwindigkeit. Lehrerinnen und Lehrer stehen vor vielfältigen Herausforderungen, wie sie Schüler*innen unterrichten, welche Aufgaben sie wahrnehmen und welche Rollen sie einnehmen sollen. In diesem Prozess spielt eine wissenschaftsorientierte, fundierte und gleichzeitig innovative, auf die aktuellen Herausforderungen zugeschnittene Ausbildung angehe-der Lehrerinnen und Lehrer an den Hochschulen eine entscheidende Rolle. Durch die enge Verzahnung zwischen dem institutionalisierten „Zentrum für LehrerInnenbildung“ und dem Projekt „Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung“ gelingt es der Universität zu Köln effektiv an den Zukunftsthemen der Lehrer*innenbildung zu arbeiten, sie kontinuierlich weiterzuentwickeln und innovativ an der Exzellenzuniversität auszurichten.“

Myrle Dziak-Mahler, Geschäftsführerin Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL)



„Das *Studium inklusiv* schafft es aus unserer Sicht, dass Studierende, Lehrende und Mitarbeiter*innen der UzK und außeruniversitäre Partner*innen in einen konstruktiven Austausch kommen, wie inklusive Bildung in der Schule gelingen kann.“

*Prof. Dr. Conny Melzer und Prof. Dr. Inge Schwank,
Handlungsfeldleiterinnen des Studium inklusiv*



Foto: ZUS

*hintere Reihe v.l.n.r.: Prof. Dr. André Bresges, Prof. Dr. Stefan Herzig, Jun.-Prof. Dr. Dr. habil. Kai Kaspar, Prof. Dr. Andreas Rohde
mittlere Reihe v.l.n.r.: Dr. ' Marion Hesse-Zwillus, Prof. Dr. Johannes König, Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, Dr. ' Dorothea Wiktorin,
Prof. ' Dr. ' Conny Melzer, Dr. ' Nora Berger
vordere Reihe v.l.n.r.: Dr. ' Julia Suckut, Julie Zenner, Dr. Daniel Kramp, Dr. ' Judith Hofmann*

Das Projekt „Heterogenität und Inklusion gestalten – Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung“ (ZuS) wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ (QLb) von Bund und Ländern gefördert und adressiert umfassend die aktuellen Herausforderungen der Lehrer*innenbildung, insbesondere die Anforderungen durch Heterogenität und Inklusion im Schulalltag. Die QLb unterstützt seit 2015 Hochschulen in allen Bundesländern darin, ihre Lehrer*innenbildung nachhaltig zu verbessern und institutionell zu profilieren. In der ersten Förderphase (2015-2018) wurden bundesweit 49 Projekte ausgewählt, an denen 59 Hochschulen beteiligt sind. In der zweiten Förderphase (2019-2023) wird die dauerhafte Verankerung der etablierten Maßnahmen angestrebt.

Ein Ziel der Ausbildung der 14.000 Lehramtsstudierenden in Studiengängen für alle Schulformen an der Universität zu Köln (UzK) ist die Vermittlung von professionellen – d.h. fachlichen, fachdidaktischen und pädagogischen – Kompetenzen, die für den Unterricht in heterogenen Lerngruppen benötigt werden. Durch ZuS werden dazu neue Lehr-Lern-Konzepte und Strukturen entwickelt und erprobt. Diese ZuS-Maßnahmen werden spezifisch zugeschnitten auf die Rahmenbedingungen der UzK und der Titel „Heterogenität und Inklusion gestalten“ schafft einen gemeinsamen Leitgedanken für die Handlungsfelder *Competence Labs*, *Studium inklusiv*, *Nachwuchsförderung* und *Qualitätssicherung*. Im Rahmen dieser Handlungsfelder werden die Projektziele mit Hilfe von Netzwerkveranstaltungen, Lehrveranstaltungen und einer gezielten Evaluation umgesetzt, um strukturverändernd im Sinne des Leitgedankens und der Programmziele der QLb zu wirken. Die erfolgreiche Umsetzung von ZuS wird gewährleistet durch die Anbindung an das Prorektorat für Lehre und Studium.



„Das Ansehen der Lehrer*innenbildung an der UzK, die in Europa durch ihre Fächer-
vielfalt und Größe einzigartig ist, wird durch ZuS sichtbar erhöht. ZuS ist ein Beispiel
dafür, dass auch die Lehrer*innenbildung an unserer Exzellenzuniversität die Fähig-
keit hat, große Kooperationsprojekte mit zukunftsweisenden Themen auszuprägen.“

*Prof. Dr. Stefan Herzig, Prorektor für Lehre und Studium und Projektleiter von ZuS
(bis April 2018)*

ung für Alle

Chancengerechtigkeit

Alle sind unterschiedlich & somit gleichwertig

Jedes Kind ist ^{einmalig} ^{und} ^{unvergleichlich}
individuelle
Förderung/Forderung
und
Bewertung von Lernenden

Alle dürfen ^{überall} teilnehmen.
Jeder wird ^{hoch} ^{geschätzt} ^{und} ^{geschätzt}.
Bei Problemen wird
geholfen.

INKLUSION

ausgeglichene Chancen
für jedes Individuum

Leben als
Gemeinschaft

g- individuelle Förderung

Gleichwertigkeit
führt zu
Chancengleichheit

V

WAS MACHT ZUS?

s
haft

individuelle
Förderung für
→ keine Etiketten
→ jeder/jede nach
Bedürfnisse

vorurteilsfreie
Offenheit für
alle Mitmenschen

Ausbildung
von Empathie gegen-
über eingeschränkten
Menschen

KOMPETENZEN SCHULEN



Die *Competence Labs* werden inhaltlich in *Language, Media, Science* und *Social Lab* unterteilt. Innerhalb dieser Bereiche finden Veranstaltungen (z.B. Seminare, Workshops, Module, Forschungscamps) statt, die einem der Labs schwerpunktmäßig zugeordnet werden. Bei allen Aktivitäten wird ein hochgradig integrativer Ansatz verfolgt: Jede *Competence Lab*-Veranstaltung fokussiert neben der Ausbildung von fachlichen und fachdidaktischen Kompetenzen auch Medienkompetenz sowie interdisziplinäre Fragestellungen.

Unsere Mitarbeiter*innen bieten nicht nur eigene Lehrveranstaltungen an, sondern beteiligen sich auch an Veranstaltungen im Teamteaching und unterrichten darüber hinaus mit projektexternen Lehrenden der verschiedenen Fächer. Dies erlaubt ein breiteres Hineinwirken in Strukturen der Universität, das unter ‚regulären‘ Lehrbedingungen schwer umzusetzen ist. Wir haben verschiedene Merkmale (z.B. zur Exploration von Lehrperformanz oder zur Interdisziplinarität der Veranstaltungen) erarbeitet, die eine *Competence Lab*-Veranstaltung auszeichnen, und Lehrende, die mit uns zusammenarbeiten wollen, werden von unseren Mitarbeiter*innen hinsichtlich der Umsetzung dieser Merkmale unterstützt. Durch die gemeinsame Arbeit in dieser interdisziplinären Zusammensetzung ist es uns möglich, über die Fachgrenzen hinaus zu denken und Veranstaltungen anzubieten, in denen Lehramtsstudierende mit der eigenen Berufsrealität konfrontiert werden – dies betrifft insbesondere die wirklich praktische Arbeit mit Schüler*innen und die Reflexion von realen Lehr-Lern-Situationen, und fokussiert darüber hinaus die Herausforderung, dass angehende Lehrer*innen nicht nur ein Fach studieren und später unterrichten, sondern ganz selbstverständlich interdisziplinär ausgerichtet sein müssen.

Weiterhin zeichnet unsere Lehre in den *Competence Labs* kontinuierliche Begleitung aus. Unsere *Competence Lab*-Veranstaltungen schließen Praxislücken, indem Veranstaltungen in unterschiedlichen Modulen in verschiedenen Fachbereichen angeboten werden, die Studierende während ihres Studienverlaufs belegen können. Damit können die Veranstaltungen prinzipiell in jedem B.A.- oder M.Ed.-Semester besucht werden. Diese Praxiserfahrungen bieten darüber hinaus den Vorteil, dass sie tatsächlich mit Schüler*innen, jedoch außerhalb der schulischen Sachzwänge stattfinden und stets eng von uns betreut werden. Hier zeigt sich ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal der *Competence Labs*: betreute Reflektion und Iteration.

INKLUSION GESTALTEN



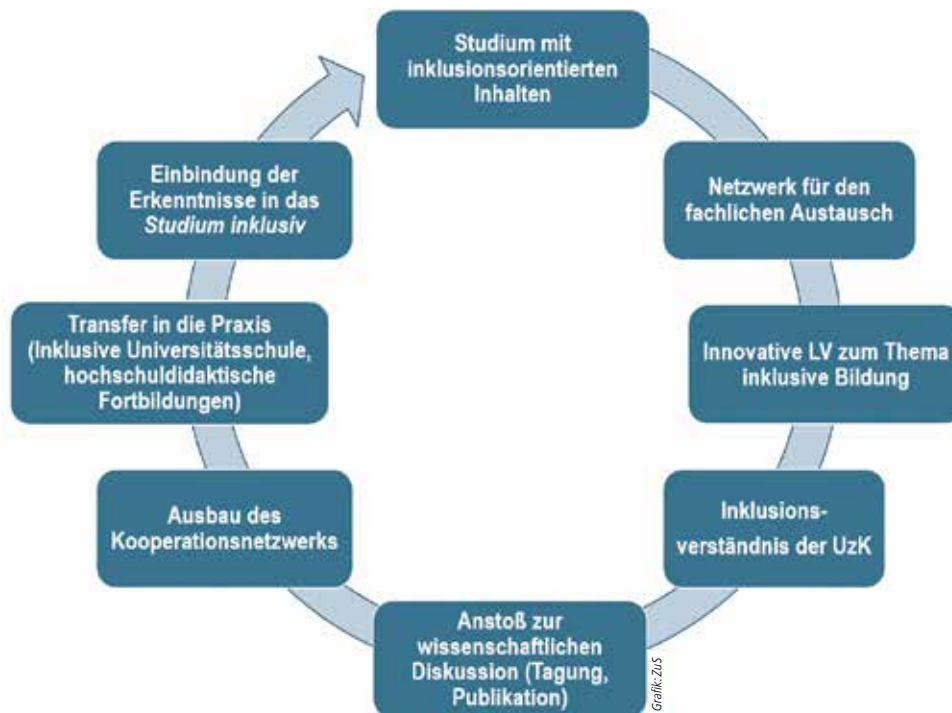
Das *Studium inklusiv* entwickelt ein fakultätsübergreifendes und multidisziplinäres inklusionsorientiertes Lehr- und Lernangebot für Lehramtsstudierende aller Schulformen. Dieses Studienelement bündelt vorhandene Studienanteile, strukturiert sie entsprechend der geltenden gesetzlichen Anforderungen und fokussiert sie auf aktuelle Inhalte und neue Angebote.

Im *Studium inklusiv* werden Studienanteile mit für die Inklusion relevanten Inhalten in den Bildungswissenschaften, Praxisphasen und Fächern erprobt, weiterentwickelt und ausgebaut. Da Inklusion als Querschnittsaufgabe verstanden wird, ist bei diesen Prozessen die Zusammenarbeit mit inner- und außer-universitären Kooperationspartner*innen essenziell. Dazu initiieren wir verschiedene fakultätsübergreifende und multidisziplinäre kollegiale Austauschplattformen für die unterschiedlichen Zielgruppen (Kolleg*innen aus den Fachdidaktiken, Fachwissenschaften, Bildungswissenschaften und der Sonderpädagogik; zentrale Einrichtungen der Hochschule; Studierende).

Dieser Weiterentwicklung des Lehramtsstudiums liegt ein weiter Inklusionsbegriff zu Grunde, der sprachliche, kulturelle und soziale Heterogenität, kognitive und sozial-emotionale Heterogenität und Heterogenität in Bezug auf die Sinne und die Motorik der Lernenden berücksichtigt. Zudem werden auch Diversitätsaspekte, wie zum Beispiel Gender, Kultur, Religion bedacht.

Auf der Grundlage dieses weiten Verständnisses von Inklusion streben wir an, im Lehramtsstudium an der UzK Barrieren abzubauen, eine Plattform für Austausch und Vernetzung zu etablieren sowie für Heterogenität und Vielfalt zu sensibilisieren. Dies ist von der Vision getragen, die Studierenden auf dem Weg zur inklusiven Schule zu begleiten. Das heißt, dass Studierende Ideen für eine inklusive Schulentwicklung sammeln und diese in die Praxis hineintragen können.

Um diese Strukturveränderungen hochschulweit umzusetzen, konzipieren wir in einem ersten Schritt inklusionsorientierte und -spezifische Inhalte in Lehrveranstaltungen sowie in kollegialen Austauschen für drei sogenannte Pilotkohorten, die wir dann durchführen und evaluieren. In einem zweiten Schritt werden mit den gewonnenen Erkenntnissen diese Veränderung mit hoher Qualität implementiert und den über 14.000 Lehramtsstudierenden der UzK zur Verfügung gestellt.





NACHWUCHS FÖRDERN

Ziel der *Nachwuchsförderung* ist es, vor allem in den Fachdidaktiken auf allen Qualifikationsstufen wissenschaftlichen Nachwuchs für die Forschung im Lehramt zu gewinnen. Um dieses Ziel zu erreichen, entwickeln wir verschiedene Formate, die in Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen verwirklicht und evaluiert werden; dabei werden auch gezielt Fragestellungen untersucht, z.B. zu den Forschungsvorstellungen von Studierenden.

Den Kern der *Nachwuchsförderung* bilden Forschungsklassen, in denen Studierende bereits im Master of Education die Möglichkeit erhalten, ein eigenes kleines Forschungsprojekt zu entwickeln und Einblick in die Wissenschaft als Berufsfeld zu bekommen. In diesen interdisziplinär ausgerichteten Forschungsklassen arbeiten die Studierenden in kleinen Gruppen von maximal 20 Teilnehmenden über zwei Semester zusammen. Im ersten Semester werden die thematischen und methodischen Grundlagen erarbeitet, auf denen aufbauend die Teilnehmenden eigene Forschungsideen entwickeln und passende Untersuchungsmethoden auswählen. Im zweiten Semester steht der Einblick in die Wissenschaft als Beruf im Vordergrund, während die Forschungsideen aus dem ersten Semester z.B. in Form der Masterarbeit weiterbearbeitet werden. Die Lehre in den Forschungsklassen führen wir nach Möglichkeit im Teamteaching mit Lehrenden aus den Fachdidaktiken durch.

Wir organisieren zur Berufsorientierung die Vortragsreihe „Berufsperspektiven mit Lehramtsstudium“, in der Referent*innen mit Lehramtsabschluss und/oder aus schulnahen Berufsfeldern eingeladen werden, über ihren beruflichen Werdegang und ihren Arbeitsalltag zu berichten. Das Themenspektrum reicht dabei von A wie „abgeordnete Lehrkraft“ bis Z wie „Zoopädagogik“.

Darüber hinaus entwickeln wir Konzepte für eine stärkere Vernetzung und Verzahnung der verschiedenen Elemente in der Lehrer*innenausbildung und bieten aufbauend auf unseren Erfahrungen Fortbildungen im Zentrum für Hochschuldidaktik an.

QUALITÄT SICHERN

Die *Qualitätssicherung* fokussiert auf Basis einer evidenzbasierten Qualitätskontrolle und -entwicklung die Überprüfung der Wirksamkeit der verschiedenen ZuS-Maßnahmen.

Auf der Makroebene dient das von der *Qualitätssicherung* durchgeführte hochschulweite Bildungsmonitoring der Analyse von Prozessen des Kompetenzerwerbs angehender Lehrkräfte sowie der Identifikation von Merkmalen der Lehrer*innenbildung, die auf diese Entwicklung Einfluss nehmen. Als Längsschnittstudie angelegt, wird das Bildungsmonitoring seit 2016 über drei Jahre hinweg durchgeführt und bezieht damit pro Jahr rund 1000 Bachelor- und Masterstudierende des Lehramts als Teilnehmer*innen mit ein. Erste Ergebnisse des Bildungsmonitorings finden sich auf der ZuS-Homepage oder direkt über den QR-Code unten links.

Auf der Mikroebene wirkt die *Qualitätssicherung* in alle ZuS-Handlungsfelder hinein und liefert so ein detailliertes Bild der vielfältigen ZuS-Aktivitäten. Wir koordinieren die Planung, Durchführung und Dokumentation der Evaluationsmaßnahmen, die primär auf die Wirksamkeitsprüfung von ZuS-Lehrveranstaltungen fokussieren. Zur Herstellung von Zusammenhängen zwischen den verschiedenen Evaluationsdaten und dem hochschulweiten Bildungsmonitoring wurde außerdem ein ZuS-Index entwickelt, welcher den Status-Quo von Studierenden hinsichtlich ihrer individuellen Studienverläufe abbildet und in sämtlichen ZuS-Maßnahmen erhoben wird.

Eine dritte Komponente der *Qualitätssicherung* zielt auf die Entwicklung innovativer Testinstrumente ab, die im Bildungsmonitoring bzw. in Evaluationsmaßnahmen der Mikroebene eingesetzt werden. So wurde für die wissenschaftliche Begleitung neuer curricularer Schwerpunkte im Bereich Inklusion ein innovativer Test entwickelt, der pädagogisches Wissen für inklusiven Unterricht erfasst. Auch die Entwicklung eines Wissenstests zum Forschenden Lernen ist Teil dieser Komponente. Dieser Test dient dem empirischen Nachweis der Wirksamkeit eines an der UzK durchgeführten Trainingskonzepts zum Forschenden Lernen und soll darüber hinaus eine Messung studentischer Kompetenzen in diesem Bereich ermöglichen.

Die vierte Komponente der *Qualitätssicherung* soll die Verwertung und Dissemination der Daten in und außerhalb der UzK sicherstellen. Im Rahmen der beiden etablierten Projektgruppen, je eine für die Durchführung der Makroebene und eine für die Durchführung der Mikroebene, finden Absprachen zur Nutzung und Verwertung der erhobenen Daten statt, die in Datennutzungsverträgen konkretisiert werden, um ein koordiniertes Vorgehen, eine breite Beteiligung von Wissenschaftler*innen sowie eine gezielte Profilierung von kooperativen Publikationsstrategien zu ermöglichen.



<http://zus.uni-koeln.de/qs-neuigkeiten.html>



DIVERGENZ

Serie Books

* Kunst- und
Kulturwissenschaften

* Musik- und
Theaterwissenschaften





„Der Einbezug inklusionsbezogener Lehre in die Lehrer*innenbildung stellt alle Fächer vor neue Herausforderungen. Durch das *Studium inklusiv* können bestehende Lehrangebote stärker profiliert und neue Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus den Fachdidaktiken und der Sonderpädagogik entwickelt werden. Im Rahmen dieses Teilprojekts bieten sich auch für ein noch junges Fach wie Japanisch Möglichkeiten, sich über Fragen der Inklusion mit allen Beteiligten auszutauschen und zukunftsfähige praxistaugliche Konzepte zu entwickeln.“

Prof. Dr. Monika Unkel, Juniorprofessorin für Lehramt Japanisch



„Das Involviertwerden in die Forschungsaktivitäten eines Lehrstuhles gibt einen Überblick über relevante Forschungsgegenstände und die Forschungspraxis. Durch das Erleben von Diskussionen in Doktorand*innen - und Forschungskolloquien wird die Möglichkeit eröffnet, Forschungsprozesse, einschließlich der Suche nach Fragestellungen, nach methodischen und wissenschaftstheoretischen Zugängen kennenzulernen. Diese Einblicke ermöglichen ein Sich-selbst-in-Beziehung-Setzen zu Forschung und wissenschaftlicher Tätigkeit. Gegebenenfalls wird darüber auch die Entscheidung über die eigene zukünftige berufliche Perspektive erleichtert.“

Prof. Dr. Kerstin Ziemen, Pädagogik und Didaktik bei Menschen mit geistiger Behinderung (Kooperation mit Dr. Ayla Güler Saied im Rahmen der Forschungsklasse „Heterogenität und Inklusion“ / Baustein „Einblicke in Forschung“)



„Im Wintersemester 2017/18 hatte ich die Gelegenheit, gemeinsam mit Dr. Julia Sacher eine der Forschungsklassen zu unterrichten, die im Rahmen der *Nachwuchsförderung* des ZuS-Projekts für Studierende im Master angeboten werden. Im Zentrum der Forschungsklasse „Sprachliche Bildungsprozesse“ standen Aufgaben und ihre sprachliche Form sowohl aus fächerübergreifender als auch aus fachspezifischer Perspektive.

Besonders bereichernd war diese Kooperation für mich aufgrund der interdisziplinären Zusammensetzung der Forschungsklasse: Zum einen studierten die Teilnehmenden eine ganze Bandbreite unterschiedlicher Fächer und brachten die entsprechenden fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Perspektiven in die Veranstaltung ein. Zum anderen konnten insbesondere auch wir Dozentinnen in der Planungsphase ebenso wie bei der Durchführung der Forschungsklasse unsere jeweiligen fachlichen Zugänge anbringen und dabei ein geschärftes Bewusstsein nicht nur für deren Spezifika, sondern auch für Schnittmengen in Hinblick auf den gemeinsamen Gegenstand gewinnen.“

Jun.-Prof.' Dr.' Anne Burkard, Philosophiedidaktik (gemeinsame Forschungsklasse „Sprachliche Bildungsprozesse“ mit Dr.' Julia Sacher im WiSe 17/18)



„Mit den Veranstaltungen des *Social Lab* ist es uns gelungen innovative Lehr-Lern-formate für die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer zu entwickeln und zu erproben. Sie alle zeichnen sich aus durch Theoriebezug, Anwendungs- bzw. Praxisbezug und Metakognition. Der Stadtraum Köln dient uns als Projektionsfläche gesellschaftlicher Prozesse (Stadtlabor Köln); hierüber eröffnen sich über die fächerverbindenden Aspekte hinaus Kooperationsmöglichkeiten zu Partnern in der Stadtregion sowie Schnittstellen zum Format des Berufsfeldpraktikums.“

Dr.' Dorothea Wiktorin, Geographisches Institut und Handlungsfeldleiterin in ZuS



„Dass das Thema Inklusion in aller Munde ist, war für das *Studium Inklusiv* nicht nur eine Feststellung, sondern vor allem eine Aufforderung kreativ zu werden. Mit der Ringvorlesung ist ein Format entstanden, das die vielfältigen Perspektiven auf und innerhalb der Inklusionsdebatten versammelt und miteinander ins Gespräch bringt. Auch die Gender und Queer Studies sind mit Fragen nach der Verwobenheit von Machtverhältnissen, der Ab- und Ausgrenzung, der Zugehörigkeit und Ausschlüsse, der Naturalisierung und Hierarchisierung von (nicht nur) (ver)geschlechtlichten Kategorisierungen befasst. Wir von GeStiK, der zentralen Einrichtung für Gender Studies an der Universität zu Köln, freuen uns sehr, dass wir eingeladen sind, die Diskussionen um Inklusion mit Beiträgen aus gender- und queertheoretischer Perspektive zu bereichern!“

Karolin Kalmbach, GeStiK – Gender Studies in Köln



„Mit dem *Studium inklusiv* wird eine deutlich erkennbare Lücke in der Lehrer*innenausbildung an der UZK geschlossen. In einer zunehmend inklusiver werdenden Bildungslandschaft ist die erfolgreiche interdisziplinäre Zusammenarbeit in Form von multiprofessionellen Teams unumgänglich. Das *Studium inklusiv* ermöglicht nunmehr zukünftigen Lehrkräften verschiedener Schulformen „Räume“, um eine gemeinsame fachliche Auseinandersetzung inklusiver Fragestellungen in multiprofessionellen Teams im gesamten Lehramtsstudium anzubieten.“

Prof. Dr. Thomas Hennemann, Erziehungshilfe und sozial-emotionale Entwicklungsförderung



„Ich schätze an ZuS, dass die entwickelten Formate und die fachliche Expertise der Kolleg*innen eine breite Wirkung in der Lehrer*innenbildung haben und schätze daher die Zusammenarbeit mit den dortigen Kolleg*innen zum Beispiel bei gemeinsamen Workshops und Teamteaching-Formaten sehr.“

Jun.-Prof. Dr. Roman Bartosch, Literaturen und Kulturen der anglophonen Welt



„Die Uni ist nicht gleich Schule. Das kann sie und soll sie auch nicht sein. Die *Competence Labs* aber bringen die Uni in die Schule und die Schule in die Uni - so nah waren sich beide noch nie.“

Prof. Dr. Andreas Rohde und Prof. Dr. André Bresges, Handlungsfeldleiter Competence Labs





LEHRANGEBOTE & HOCHSCHULWEITES BILDUNGSMONITORING

VERZAHNUNG VON THEORIE UND PRAXIS: COMPETENCE LABS

TABLETS, APPS UND KOMMUNIKATION AUF ENGLISCH – DIGITALE MEDIEN IM ENGLISCHUNTERRICHT

Unterricht mit Tablets – das ist mehr als digitale Arbeitsblätter oder Vokabelabfragen durch einen „Lehrkraft-Ersatz“. Dies lernen die Studierenden im Seminar „Neue Medien im Englischunterricht“, indem sie tabletgestützten Unterricht im Fach Englisch planen und diesen mit Schulklassen durchführen, um unterrichtspraktische Erfahrungen zu sammeln und zu reflektieren.

Die Studierenden werden zunächst selbst in die Arbeit mit Tablets eingeführt und lernen einige unterrichtstaugliche Apps kennen, die sehr gut im Schulunterricht unterschiedlichster Jahrgangsstufen oder Schulformen für die Entwicklung der Sprachkompetenz eingesetzt werden können. Um die App-gestützten Aufgaben konzeptuell sinnvoll einzubinden, werden die Prinzipien kompetenz-orientierter Fremdsprachendidaktik wiederholt. Auf dieser Basis können die Studierenden verschiedene Unterrichtsphasen planen.



Bei der Gestaltung ihres Unterrichts beschäftigen sich die Studierenden meist in Kleingruppen mit einer App, mit der sie eine sogenannte komplexe Lernaufgabe entwickeln.

Ziel soll es sein, solche Aufgaben für die Schüler*innen zu gestalten, die ein Zusammenspiel von möglichst allen Fertigkeiten (Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben, Sprachmittlung) involvieren und gleichzeitig den kompetenten Umgang mit digitalen Medien fördern. Die im Seminar vorgestellten Apps ermöglichen kreative Räume für solche Aufgabenformate, die sich gleichermaßen für die Sekundarstufe I als auch für die Grundschule eignen: Sie sind differenziert einsetzbar, je nachdem in welchem Umfang die Funktionen der Apps genutzt werden und wie komplex die Lernaufgabe gestaltet ist. Der Unterricht wird zumeist als Lernen an Stationen gestaltet, wobei jede Station eine unterschiedliche App bzw. Lernaufgabe in den Blick nimmt. An jeder Station können die Schüler*innen individuelle Produkte schaffen, die im gemeinsamen Abschluss der gesamten Klasse vorgestellt werden.

Die Durchführung des entwickelten Unterrichts findet im außerschulischen *Language Lab* mit einer Grundschulklasse und einer Unter- bis Mittelstufenklasse statt. Auch im *Language Lab* haben die Studierenden die Möglichkeit, ihren Unterricht und ihre Rolle als Lehrperson mithilfe der videografierten Einheiten zu reflektieren.



Foto: ZUS

LEHRER*INNENBILDUNG IM UND AM FLUSS – SCIENCE LAB RHEINSTATION

Im Modul *Science Lab Rheinstation* haben die Studierenden im Master of Education (Fach Biologie) die Gelegenheit, so selbstständig wie möglich in die Rolle der Lehrperson zu schlüpfen: An mehreren Schulbesuchstagen können sie eigenständig – aber dennoch immer unter fachkundiger Beaufsichtigung – Schulklassen unterrichten. Das Science Lab Rheinstation nimmt dabei jede Schulform ab der 7. Jahrgangsstufe an. Da Biologie ohne die anderen Naturwissenschaften nicht auskommt und die Studierenden ermutigt werden, ihr zweites Studienfach mit einzubringen, finden immer interdisziplinäre Ansätze einen Weg in die stets mit Experimenten versehene Lehre. Die fachlichen Schwerpunkte verändern sich leicht zwischen den Semestern, umfassen aber u.a. folgende Themen: Artenvielfalt aquatischer Lebensräume, Einfluss von Strömung auf Organismen und ihre Umwelt, Evolution, Flussmäandrierung, Mikroplastik, Anatomie aquatischer Organismen, Biomonitoring und Buhnen im Rhein.

Neben fachlichem Input wird den Studierenden weiterführender fachdidaktischer Hintergrund gegeben (z.B. Binnendifferenzierung, Co-Teaching, Classroom Management). Auch gehören zwei Workshops zu den festen Inhalten des Moduls: In einem Medienworkshop (unterstützt vom *Media Lab*) lernen die Studierenden, Tabletcomputer sinnvoll im Unterricht einzusetzen, geeignete Apps für verschiedene Fragestellungen zu finden und diese zu benutzen. Mit einem Inklusionsworkshop (unterstützt vom *Studium inklusiv*) werden die Studierenden auf die besonderen Anforderungen heterogener Schüler*innengruppen vorbereitet und an dieses Thema herangeführt.

Die Schulbesuche auf der Rheinstation werden videographiert, um sie im Detail reflektieren zu können. So gelingt es binnen kürzester Zeit, die Lehrkompetenz der Studierenden zu verbessern.



STADT-RAUM ALS LEHR-LERN-LABOR – EXKURSIONSDIDAKTIK MIT DEM SOCIAL LAB

Wenn Schüler*innen durch die Venloer Straße in Köln-Ehrenfeld laufen und Fotos von Ladenlokalen machen, kann es sich dabei um Freizeitvergnügen handeln. Wenn die Schüler*innen sich aber zusätzlich auf Klemmbrettern Notizen machen, auf dem Bürgersteig über die ethnische Zugehörigkeit von Ladeninhaber*innen diskutieren und von Studierenden begleitet werden, handelt es sich dabei um ein ZuS-Projekt. Denn Exkursionen von angehenden Lehrer*innen mit Schüler*innen stehen im Mittelpunkt des fachdidaktischen Seminars, welches gemeinsam mit dem Team des *Social Labs (Competence Labs)* für Lehramtsstudierende der Geographie angeboten wird.

Dass dabei Geschäftsinhaber*innen schon einmal irritiert fragen, was die Lerngruppe vor ihren Räumlichkeiten macht, ist durchaus erwünscht: Den Stadt-Raum als Lehr-Lern-Labor zu nutzen, bringt stets Ungeplantes mit sich. Aber genau dies verdeutlicht: Eine Stadt wie Köln ist stets selbst schon ein Labor für Gesellschaft. Dort zeigen sich seit jeher auf verschiedene Weise immer wieder neu ausgehandelte Arten des Neben- und Miteinander-Lebens.

Inhaltlich nimmt das Seminar speziell Facetten des Migrationsortes Stadt in den Blick. Nach einem theoretischen Einstieg in die Exkursionsdidaktik entwerfen die Studierenden in Kleingruppen eigene Konzepte für Exkursionen in wechselnden Teilräumen Kölns. Die didaktischen Schwerpunkte können sich dabei auf verschiedene Aspekte beziehen, etwa Spuren im Container-Raum oder die „Stadt im Kopf“. „Ethnische Ökonomien auf der Venloer Straße – mehr als nur Döner?!“ war eine Fragestellung in den vergangenen Semestern. Im Anschluss an die Durchführung werden – auf Grundlage von Video-Daten – die Exkursionen fachdidaktisch reflektiert.

Ein besonderer Wert wird im Seminar auf eine Vielfalt der Sichtweisen gelegt: Sowohl in der Planung als auch in der Reflexion sind stets auch Personen eingebunden, die die Perspektiven anderer gesellschaftswissenschaftlicher Fachdidaktiken oder die schulische Perspektive einbringen. So erhalten die Lehramtsstudierenden sowohl einen Einblick in die Theorie und Praxis außerschulischen Lehrens und Lernens als auch in das fächerkombinierende Potenzial von Exkursionen.

BILDUNGSWISSENSCHAFT, FACHDIDAKTIK UND FACHWISSENSCHAFT IN EINEM SEMINAR – LEHREN UND LERNEN AM AUSSERSCHULISCHEN LERNORT

Soll der 1. FC Köln moderne Fußballplätze für den Nachwuchs bauen dürfen, wenn dafür ein Stück der „grünen Lunge“ der Rheinmetropole wegfällt? Über diese Frage streitet nicht nur die Kölner Öffentlichkeit, über diese Frage diskutieren auch Studierende mit Schüler*innen im Rahmen des Seminars „Lehren und Lernen am außerschulischen Lernort“ der *Competence Labs* von ZuS. Das in den Bildungswissenschaften angesiedelte Format zielt mit einem integrierten Konzept auf die Schnittstelle von Theorie und Praxis.



Warum aber steht dabei gerade eine Debatte über Wiesen im Mittelpunkt? Diese Diskussion zeigt beispielhaft, dass „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mehr ist als „irgendwas mit Umwelt“: Nachhaltiges Denken und Handeln wägt sorgfältig wirtschaftliche, umweltbezogene und soziale Aspekte gegeneinander ab, um zukunftsfähige Lösungen für komplizierte Fragen zu finden. Diesen Ansatz strukturell in der Lehrer*innenbildung zu verankern, fordert der „Nationale Aktionsplan“. Das Seminar „Lehren und Lernen am außerschulischen Lernort“ versteht sich hier als Pilotprojekt.

Die Verankerung in den Bildungswissenschaften erlaubt es, natur-, sprach- und gesellschaftswissenschaftliche Sichtweisen zusammenzuführen und an generelle pädagogische Überlegungen rückzubinden. Entsprechend begleitet ein Dozierenden-Team

mit vielfältigen didaktischen Profilen die Lehramtsstudierenden im Seminar. Durch den gewählten Ansatz wird einerseits verdeutlicht, dass es sich bei Bildung für nachhaltige Entwicklung um eine schulische Querschnittsaufgabe handelt. Andererseits rücken mehrere Herausforderungen der Gegenwart für angehende Lehrer*innen in den Fokus.

In einer theoretischen Einführung lernen die Studierenden Grundlegendes zu den Unterrichtsaspekten „Gesprächsführung“ und „Teamteaching“ kennen. Aufbauend darauf planen sie Unterrichtsstationen zur Kölner Debatte und führen diese mit ‚echten‘ Schüler*innen durch. Hierbei fungieren Räume der *Competence Labs* als außerschulischer Lehr-Lern-Ort. Auf Basis von Video-Daten erfolgt anschließend eine Analyse und Reflexion in Hinblick auf die eingangs theoretisch erarbeiteten Aspekte. Dies ermöglicht den Lehramtsstudierenden diverser Fächer, ihre situationsspezifischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

INKLUSIVE BILDUNG FÜR ALLE:

STUDIUM INKLUSIV

Im *Studium inklusiv* werden Lehrveranstaltungen in verschiedenen Formaten und für verschiedene Zielgruppen umgesetzt: Neben den im Studienverlauf liegenden Veranstaltungen mit Inklusionsbezug konzipieren wir neue Formate und bieten diese für Studierende im Rahmen von Workshops und einer Ringvorlesung sowie für Dozierende in Fortbildungen an. Dabei spiegelt sich ein weites Inklusionsverständnis wider und ermöglicht die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Diversitätsdimensionen.

Bei der Themenauswahl zu den Veranstaltungen werden alle drei Ebenen von Kompetenzen für inklusive Bildung behandelt, wie sie die UNESCO definiert: Aus dem Bereich „Wissen“ finden v.a. Veranstaltungen mit Praxisorientierung z.B. in der Schnittstelle von Inklusion und Digitalisierung statt. Um Gelegenheit zu geben, die persönlichen „Einstellungen“ zur Inklusion zu reflektieren, werden Workshops mit Selbsterfahrungselementen (z.B. für Barrierefreiheit und Zugänglichkeit) zur Sensibilisierung etabliert. Im Bereich „Handlungskompetenz“ finden v.a. Veranstaltungen mit erhöhter Praxisfokussierung statt, z.B. zum Umgang mit herausfordernden Situationen im Schulumfeld. Um die thematische Bandbreite der Lehrangebote zu erhöhen, werden zentrale Einrichtungen der Hochschule und externe Kolleg*innen mit in die Lehre eingebunden.

ZUGÄNGLICHKEIT NEUER LEHR-/LERNFORMATE AM BEISPIEL VON TABLETS IM INKLUSIVEN UNTERRICHT

Durch gesellschaftliche Wandlungsprozesse stehen Bildungseinrichtungen stets neuen Herausforderungen gegenüber, die eine konstante Weiterentwicklung des Bildungsauftrags und der konkreten Umsetzung in Schule und Universität erfordern. Durch unsere Kooperation mit den *Competence Labs* können wir Workshops und Fortbildungen zum Themenfeld „Tablets im inklusiven Unterricht“ anbieten. Diese richten sich an Studierende sowie Universitätsdozierende und Lehrer*innen aus der Praxis, denen so eine theoretische und praxisorientierte Annäherung und eine gezielte Vorbereitung für den inklusiv und digital gestalteten Unterricht ermöglicht wird.





FÖRDERUNG DES ERWERBS VON HANDLUNGSKOMPETENZ BEI ANGEHENDEN LEHRKRÄFTEN

Das Seminar „Herausfordernde Situationen im inklusiven Unterricht“ greift die aktuellen Herausforderungen im Themenfeld Inklusion und Heterogenität auf. Praxisnah und mit einem praktisch handelnden Charakter werden verschiedene, eigens für das Format konzipierte Fallvignetten im Rollenspiel durch die Studierenden erprobt. Die verschiedenen herausfordernden Situationen beziehen sich auf Problemlagen, die aufgrund von Interaktionen zwischen Schüler*innen, aus der Kooperation mit Kolleg*innen und im Rahmen der Elternarbeit in einer inklusiven Schule entstehen können. Durch das Setting des Rollenspiels werden potenzielle Situationen aus der Praxis erlebbar gemacht, um die eigenen Handlungsmöglichkeiten diesbezüglich weiterzuentwickeln. Die Erprobung im Rollenspiel fördert somit das Erkennen, Hinterfragen und die Weiterentwicklung von Handlungsstrategien und bestärkt die fachliche Handlungskompetenz.

INKLUSIVE BILDUNG IN DER AKTUELLEN DISKUSSION UND FORSCHUNG

Die Ringvorlesung ist ab Sommersemester 2016 als fortlaufende Reihe gestartet und fokussiert im semesterweisen Wechsel Themen zu aktuellen Diskussionslinien und zu Forschungsergebnissen. Die Vorträge finden im Co-Teaching von Fachwissenschaftlern, Fachdidaktikern, Bildungswissenschaften und/oder Sonderpädagogik statt. Begleitet wird die Vortragsreihe durch ein von studentischen Mitarbeiter*innen durchgeführtes Peer-to-Peer-Tutorium, das den Studierenden einen geschützten und bewertungsfreien Rahmen auf Augenhöhe ermöglicht, in dem sie sich im Hinblick auf die Vorlesung bezüglich ihrer Fragen, Erwartungen, Zweifel und Kenntnisse austauschen können.

DIE FORSCHUNGSKLASSEN – FACHDIDAKTISCHE UND BILDUNGSWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG IM FOKUS DES LEHRAMTSSTUDIUMS

Im Rahmen von ZuS entwickelten und pilotierten wir die Forschungsklassen als fächer- und lehramtsübergreifendes Angebot zur *Nachwuchsförderung*. Damit soll zum einen eine langfristige Erhöhung der Promotionszahlen in den lehrer*innenbildenden Disziplinen erwirkt werden; zum anderen soll die gezielte Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bereits im Master of Education nachhaltig etabliert werden. Die zweisemestrigen Forschungsklassen können von den Studierenden begleitend im letzten Studienjahr als freiwillige Zusatzleistung belegt werden. Um den Übergang in die Promotion in den Fachdidaktiken und den Bildungswissenschaften zu erleichtern, werden die Studierenden hier bereits auf ein mögliches Berufsziel „Wissenschaft“ hin orientiert. Sie erhalten die Gelegenheit, eigene Forschungsstrategien und -kompetenzen zu reflektieren und auszubauen sowie Forschung im Prozess und als Arbeitsalltag kennen zu lernen. Gleichzeitig können sie sich selbst als Forschende erproben und berufliche Vorbilder kennenlernen. Dadurch können die Studierenden zum einen die Fähigkeit erwerben, Forschungsprozesse eigenständig zu organisieren, zum anderen wird eine mögliche Berufstätigkeit im akademischen Kontext mit ihren Anforderungen und Ausprägungen greifbar. In den Forschungsklassen erwerben die Teilnehmenden also Wissen und Kompetenzen, die sie zum Anfertigen qualitativ hochwertiger Abschlussarbeiten nutzen können. Des Weiteren können sie sich über ihre eigenen Fächer hinaus vernetzen und in Austausch mit anderen forschungsinteressierten Studierenden treten.

Forschungsklassen ► Dauer: 2 Semester
(Start 3. Sem. M.Ed.)

Stand: September 2017

► Abschluss mit Zertifikat



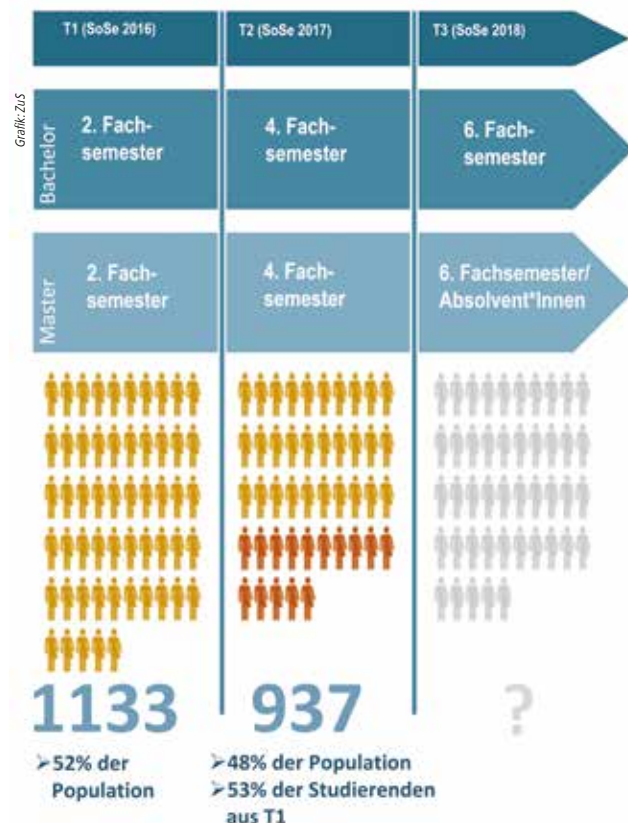
HOCHSCHULWEITES BILDUNGSMONITORING

Im Rahmen der *ZuS-Qualitätssicherung* wird ein hochschulweites Bildungsmonitoring (BilMo) an der UzK durchgeführt. Ziel des Monitorings ist die Prüfung des Einflusses von Lerngelegenheiten auf die Kompetenzentwicklung von Lehramtsstudierenden. Das BilMo ist in einem Mehr-Kohorten-Längsschnitt-Design (siehe Grafik) konzipiert und startete im Sommersemester 2016 mit der Befragung von BA- und MA-Studierenden im 2. bildungswissenschaftlichen Semester. Bei diesem ersten Messzeitpunkt wurden insgesamt 1133 Studierende (= 52% der Population) erreicht.

Als wesentliche Ergebnisse des ersten Messzeitpunkts zeigte sich, dass insbesondere die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen – sowie die Mitgestaltung der Zukunft dieser – dominierende Motive bei der Berufswahl ‚Lehrer*in‘ darstellen. Bezüglich der Lerngelegenheiten der Studierenden wurde u.a. deutlich, dass die akademischen Inhalte des bildungswissenschaftlichen Studiums relativ ausgewogen entlang der Kompetenzbereiche der Kultusministerkonferenz (KMK) studiert werden. Auch zeigte sich auf Basis der vorliegenden Daten ein deutlicher Kompetenzzuwachs im Bereich pädagogischen Unterrichtswissens während des Lehramtsstudiums, was auf die Lernwirksamkeit der Lehre an der UzK im Bereich Inklusion hindeutet.

Im Rahmen des zweiten Erhebungszeitraums im Sommersemester 2017 standen dieselben Studierenden wie zum ersten Messzeitpunkt im Fokus, die sich nun jedoch im 4. Semester (BA und MA) befanden. Insgesamt wurden bei diesem Messzeitpunkt 937 Studierende erreicht, davon hatten 603 bereits an der ersten Erhebungsphase teilgenommen (= ca. 53%). Erstmalig wurde im Jahr 2017 auch ein neu entwickelter Test zur Erfassung von pädagogischem Wissen für inklusiven Unterricht eingesetzt. Es zeigten sich dabei deutliche Vorsprünge der MA-Studierenden gegenüber den BA-Studierenden, was auf Lernwirksamkeit der Lehre an der UzK im Bereich Inklusion hindeutet.

Der dritte Erhebungszeitraum des BilMos findet im Sommersemester 2018 statt, Betrachtung finden dann die BA-Studierenden des 6. Fachsemesters sowie Absolvent*innen.



“



„Das Projekt Studium inklusiv hat meinen Blick auf Inklusion verändert. Vor allem die Fachseminare haben dazu beigetragen. Der wichtigste Punkt für mich war dabei die Wertschätzung und Anerkennung jedes Kindes und die Akzeptanz aller Stärken und Schwächen. Denn der oder die, der*die seine*ihre Schwächen zeigt, ist auch stark, und jede/r trägt so viel bei, er/sie kann.“

Simone Kempkes, LA G, Katholische Religion, BA, 4. Semester



„Das Studium inklusiv hat mir im Rahmen der Workshops und der Ringvorlesung sehr geholfen meinen persönlichen Standpunkt zum Thema Inklusion zu finden und hat mich dazu motiviert später meinen Unterricht bestmöglich inklusiv zu gestalten.“

Katharina Loogen, LA G, Natur- und Gesellschaftswissenschaften, BA, 4. Semester



„Das Studium inklusiv war eine gute Ergänzung zu meinem Studium, da die Workshop und anderen Veranstaltungen viele Anregungen für meine zukünftige Lehrtätigkeit (in hoffentlichen inklusiven Settings) geschaffen haben.“

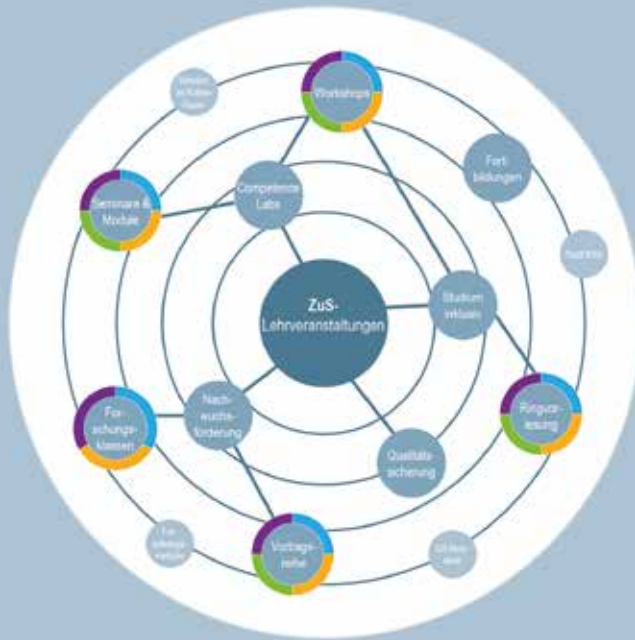
Katharina Sottek, LA SP, Mathe, Deutsch, Förderschwerpunkt Emotionale-Soziale Entwicklung, geistige Entwicklung, BA, 4. Semester

”



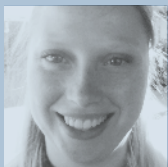
„Seminare der *Competence Labs*? Das heißt vor allem Praxisbezug und offenes Gespräch! Wer sich mittels per Video aufgenommenen Unterrichts verbessern möchte oder den offenen, konstruktiven Austausch unter Lehramtskandidat*innen sucht, der ist hier genau richtig.“

Max van Bahlen, LA GyGe, Mathematik, Geschichte, BA, 6. Semester



„Im *Science Lab* von ZuS bekamen wir die Gelegenheit, selbstständig und eigenverantwortlich Schulklassen auf der Rheinstation zu betreuen, was viel praxisorientierter war als sonstige Veranstaltungen!“

Lena Sachsenmaier, LA GyGe, Biologie und Geographie, MEd, 4. Semester



„Bei dem Seminar auf der Rheinstation habe ich gelernt, Fach und Methodenwissen aktiver miteinander zu verknüpfen. Besonders gefallen hat mir das Durchführen von selbstgeplantem Unterricht. Durch das Seminar wurde ich auf Themen wie Inklusion, Heterogenität und neue Medien sensibilisiert.“

*Lisa Münchhalfen, LA GyGe,
Biologie und Geographie,
MEd, 1. Semester*

“



„Wenn man vorhat seine Masterarbeit in der Didaktik zu schreiben, hilft einem die Forschungsklasse ungemein. Von der Themenfindung bis zur Abgabe bekommt man effektive Unterstützung und stetig neue Impulse. Aber auch für diejenigen, die die Forschungsklasse nicht mit einer Masterarbeit verknüpfen wollen, ist es lohnenswert teilzunehmen: Man bekommt einen tiefen Einblick in die Forschung, kann Kontakte zu Doktoranden knüpfen und lernt Dinge, die einem auch nach dem Studium von Vorteil sein können.“

Lena Sachsenmaier, LA GyGe, Biologie und Geographie, MEd, 1. Semester



„Nie zuvor habe ich in meinem Studium so transparente und tiefgreifende Einsichten in das wissenschaftliche Forschen an der Universität erhalten wie in der Forschungsklasse und im -praktikum.“

Michelle Krautkrämer, Deutsch und Geschichte, MEd, 4. Semester



„Die Forschungsklasse ist eine gute Möglichkeit, eine Abschlussarbeit so vorzubereiten und durchzuführen, dass methodisch begründetes Vorgehen mit einer tiefen thematischen Auseinandersetzung und vor allem persönlichem Interesse einhergehen. Wer einen Einblick ins professionelle Forschen gewinnen und im eigenen Studium nachhaltige Erkenntnisse erzielen möchte, ist hier gut aufgehoben.“

Daniel Gonner, LA GyGe, Deutsch und Sozialwissenschaft, MEd, 3. Semester



„Neue fachliche Perspektiven auf Unterricht dazugewinnen, diese gemeinsam mit fachlich interessierten Studierenden und engagierten Klassenleiter*innen methodisch vielfältig anwenden lernen, mit individueller Betreuung auf eine Masterarbeit im Bereich der Bildungswissenschaften hinarbeiten und dazu Eindrücke aus dem Arbeitsumfeld „Universität“ sammeln – ich bin sehr dankbar dafür, dass uns Lehramtsstudierenden diese Möglichkeit der Weiterbildung gegeben wird.“

Fabian Neuwahl, Philosophie und Geschichte, MEd, 4. Semester

”







VERNETZUNG INNERHALB UND AUSSERHALB DER UZK

ZUS-PEER-FORSCHUNGSCAMP: FORSCHEN IM AKTIVEN UND INKLUSIVEN UNTERRICHT UND INTERNATIONALE VERNETZUNG



Foto: ZUS

Mit dem ZuS-PEER-Forschungscamp soll eine heterogene Forschungsgruppe an der UzK etabliert werden, die sich mit Beforschung von Unterricht beschäftigt und die einmaligen Potenziale von Videodatenbanken wie ViLLA nutzt. Dazu werden internationale Expert*innen eingeladen, die die UzK mit forschungsstarken Universitäten weltweit vernetzen. Im ersten ZuS-PEER-Forschungscamp wurden verschiedene Workshops und Events angeboten, die Expertisen für qualitative und quantitative Forschungsmethoden sowie Theorien aus verschiedenen Bereichen gewinnbringend zusammenführten und kombinierten.

Zentraler Fokus vom ZuS-PEER-Forschungscamp sind Forschungsmethoden und ihre Anwendung in realen und inklusiven Unterrichtsettings. Die Methodenspanne reicht hierbei von quantitativen Fragebogenstudien bis zur qualitativen Analyse von Videodaten. Alle Aspekte für die erfolgreiche Durchführung eines Forschungsprojekts werden behandelt. Wichtig ist, dass in der gemeinsamen Arbeit von Noviz*innen und Expert*innen auch Lehramtsstudierende für die Unterrichtsforschung begeistert werden. Außerdem soll forschungsinteressierten Lehramtsstudierenden ein Sprungbrett für die akademische Karriere ermöglicht und die spätere, eigene Unterrichtsforschung unterstützt werden.

Das ZuS-PEER-Forschungscamp fördert eine kollaborative und inklusiv denkende Forschungsmentalität, die auf die Verbesserung der Lehre und Weiterentwicklung praxisorientierter Forschungsmethoden zielt.

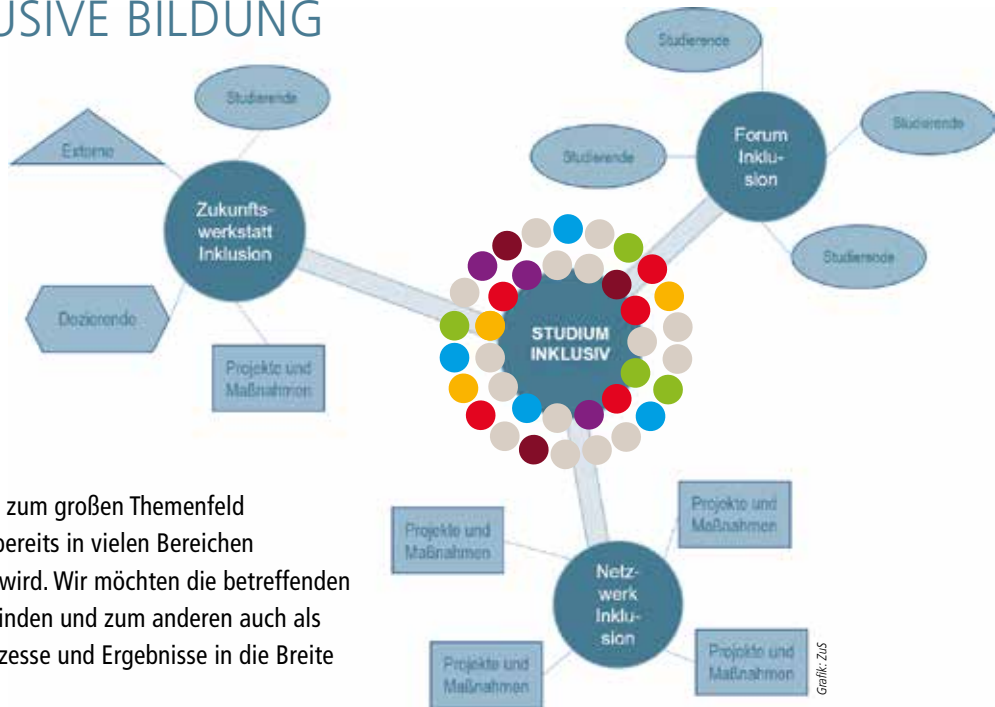
Die Evaluationen und mündlichen Rückmeldungen aus dem ersten Jahr waren sehr positiv und motivieren uns zu weiteren Vorhaben in dieser Richtung.

*Kleingruppenarbeit zu den Themen Wissen, Einstellungen und Handlungskompetenzen in der inklusiven Bildung in der Zukunftswerkstatt Inklusion. Die Zukunftswerkstatt Inklusion ist eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe des Studium inklusiv und findet jedes Semester mit interessierten Mitarbeiter*innen und Studierenden der Universität zu Köln statt.*





INKLUSION UND INKLUSIVE BILDUNG IM AUSTAUSCH



Die Vernetzung innerhalb der Universität zu Köln zum großen Themenfeld der Inklusion ist von besonderer Bedeutung, da bereits in vielen Bereichen über mannigfaltige Kompetenzen hierzu verfügt wird. Wir möchten die betreffenden engagierten Kolleg*innen so zum einen mit einbinden und zum anderen auch als Multiplikator*innen für unsere Maßnahmen, Prozesse und Ergebnisse in die Breite der gesamten Hochschule gewinnen.

Um die Vernetzung auf verschiedenen Ebenen zu forcieren, haben wir unterschiedliche multidisziplinäre Netzwerke zum kollegialen und überfachlichen Austausch ins Leben gerufen: Für die Kolleg*innen der verschiedenen Fachdidaktiken, Fachwissenschaften, Bildungswissenschaften und Sonderpädagogik bietet die Zukunftswerkstatt Inklusion die Möglichkeit zum Austausch. Für zentrale Einrichtungen der Hochschule im Bereich der Inklusion wurde das Netzwerk Inklusion 2016 u.a. vom ZfL und uns ins Leben gerufen. Studierende treffen sich im Forum Inklusion und vernetzen sich über die dazugehörige Plattform auf ILIAS. Um sich über aktuelle Fragestellungen nicht nur inneruniversitär auszutauschen, sondern sich auch mit anderen Wissenschaftler*innen anderer Standorte und Schulpraktiker*innen zu vernetzen, werden größere Formate, wie Tagungen, genutzt.

ZUKUNFTSWERKSTATT INKLUSION

Um die Kompetenzen für Inklusion innerhalb der Hochschule zu bündeln und für die Gestaltung des *Studium inklusiv* fruchtbar zu machen, haben wir im Sommersemester 2016 die Zukunftswerkstatt Inklusion ins Leben gerufen. Es handelt sich dabei um regelmäßig stattfindende Arbeitstreffen, die offen sind für interessierte Vertreter*innen aus den vier lehrerbildenden Fakultäten, dem ZfL, den Zentren für schulpraktische LehrerInnenbildung (ZFsL) und der Studierendenschaft. Inhalte sind u.a. der interdisziplinäre Austausch über Gelingensbedingungen und mögliche Konzeptionen zur Ausgestaltung von Inklusion, die Erörterung von Konzeptionen zur Erzielung von Inklusionskompetenz seitens der angehenden Lehrkräfte sowie die Diskussion aktueller Gesetzesänderungen in der Lehrer*innenbildung hinsichtlich inklusionsorientierter Studienanteile.

Dabei wird von den Akteur*innen Inklusion als Querschnittsaufgabe der Bildungswissenschaften, der Fachwissenschaften, der Fachdidaktiken, der Praxisphasen und der Sonderpädagogik verstanden.

NETZWERK INKLUSION

Im Netzwerk Inklusion bündeln sich die Erfahrungen der großen Projekte und Initiativen an der Universität zu Köln zum Themenfeld Inklusion. Neben einem Informationsaustausch aktuell laufender Maßnahmen werden Themen der Inklusion in der Lehrer*innenbildung aufgegriffen und gemeinsam gestaltet. Zum Beispiel wird an einem Partizipationskonzept gearbeitet, welches Kolleg*innen bei der Umsetzung der neuen Reformen zur Inklusion, die aus der Lehramtszugangsverordnung (LZV) folgen, unterstützen soll, sowie an einem Fortbildungsangebot zu inklusions- und diversitätsgerechter Lehre. In einem Newsletter informiert das Netzwerk über die aktuellen Neuigkeiten der einzelnen Mitglieder.

FORUM INKLUSION

Im Forum Inklusion bieten wir den Studierenden des Studium inklusiv die Möglichkeit, sich fach-, semester- und lehramtsformübergreifend miteinander zum Themenfeld Inklusion zu vernetzen. Hierzu gibt es sowohl Präsenzveranstaltungen, als auch eine Online-Plattform. Themen der Präsenzveranstaltungen reichen vom reflektierten Erfahrungsaustausch bis hin zur Diskussion aktueller inklusionsorientierter Thematiken. Ergänzt wird dieses Angebot durch eine ILIAS-Plattform, auf der die Diskussionen weiter fortgesetzt und sich zu bestimmten Themen vernetzt werden kann.

VERNETZUNG INNER- UND AUSSERHALB DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Zur Präsentation von aktuellen Forschungsergebnissen und Entwicklungen im Themenfeld Inklusion und inklusiver Bildung organisieren wir auch Tagungen zu inklusionsorientierten Themen und stellen diese in dazugehörigen Tagungspublikationen der wissenschaftlichen Community zur Verfügung. So wurde in Kooperation mit dem ZfL und der Kooperationsinitiative für Didaktik in der Inklusion im Wintersemester 2016/17 zur Tagung „Kompetenzen inklusiv in der Lehrer*innenbildung“ an die UzK eingeladen.



Foto: ZfL



„Die *Nachwuchsförderung* bietet Studierenden im Masterstudium mit den Forschungsklassen die Gelegenheit, vertiefte Einblicke in fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Forschung zu gewinnen. So haben sie die Möglichkeit, neben einer Laufbahn in der Schule auch über eine wissenschaftliche Karriere nachzudenken.“

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, Handlungsfeldleiter Nachwuchsförderung

VERNETZUNG AUF VIELEN EBENEN – *NACHWUCHS-FÖRDERUNG* FÜR STUDIERENDE IN KOOPERATION MIT STARKEN PARTNER*INNEN

GEMEINSAM – KOOPERATION MIT DER GRADUIERTENSCHULE FÜR LEHRERINNENBILDUNG AM ZFL

Die für den Bereich des Master of Education entwickelten Konzepte zur *Nachwuchsförderung* sind anschlussfähig an die Angebote der Graduiertenschule des ZfL. Bei inhaltlicher Passung werden die Angebote gegenseitig für die andere Zielgruppe geöffnet, so dass die Studierenden im Master Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung mit den Promovierenden erhalten sowie die Promovierenden die Angebote der *Nachwuchsförderung* zur eigenen Fortbildung nutzen oder ihre Erfahrungen und Kenntnisse z. B. im Methodenbereich an die Studierenden weitergeben können.

PROJEKTWERKSTÄTTEN – EIN INSTRUMENT ZUR VERNETZUNG IN DIE FAKULTÄTEN

Zur Vernetzung mit den Fakultäten organisieren wir jedes Semester Projektwerkstätten zu den drei Forschungsklassen. In ihnen berichten wir über die Arbeit in den Forschungsklassen, diskutieren mit den Teilnehmenden über die weitere Entwicklung dieses Lehrformats und etablieren Kooperationen. Eingeladen sind alle im Lehramt engagierten Lehrenden der jeweiligen Fakultäten.

INFORMATIONSVANSTALTUNGEN FÜR STUDIERENDE – FRÜHZEITIGE ORIENTIERUNG

Für interessierte Studierende bieten wir jeweils einmal im Semester eine Informationsveranstaltung zu den Forschungsklassen an. Neben den organisatorischen und inhaltlichen Aspekten einer Forschungsklasse können auch Ideen zu Konzeption und möglichen Themen diskutiert werden.

POSTERSESSIONS – HOCHSCHULÖFFENTLICHE DISKUSSION STUDENTISCHER ARBEITSERGEBNISSE

Zum Ende jedes Semesters präsentieren die Teilnehmer*innen der Forschungsklassen ihre Arbeitsergebnisse in Form einer hochschulöffentlichen Postersession. Die Studierenden lernen so Wissenschaft als Diskursgemeinschaft kennen und bekommen Anregungen für ihre Projekte. Gleichzeitig fördern die Postersessions den fächerübergreifenden Austausch.

VORTAGSREIHE – BERUFSORIENTIERUNG INNER- UND AUSSERHALB DER UNIVERSITÄT

Jedes Semester organisieren wir eine Vortragsreihe mit vier oder mehr Terminen, in deren Rahmen Referent*innen aus verschiedenen Berufsfeldern mit Bezug zu Fachdidaktik, Bildungswissenschaften und/oder Schule ihre Arbeit und ihren beruflichen Werdegang vorstellen.



„Am Projekt ZuS gefällt mir besonders, dass die Ergebnisse der *Qualitätssicherung* und insbesondere des hochschulweiten Bildungsmonitorings unmittelbar in den Teilprojekten *Competence Labs*, *Studium inklusiv* und *Nachwuchsförderung* umgesetzt werden können. So findet ein direkter Transfer der Ergebnisse in die praktische Lehramtsausbildung statt!“
*Dr. Sarah Strauß (Geschäftsführerin des Interdisziplinären Zentrums für empirische Lehrer*innenbildung und Unterrichtsforschung)*

KOOPERATIONEN UND VERNETZUNG IM RAHMEN DER QUALITÄTSSICHERUNG

VERNETZUNG IM RAHMEN DER QUALITÄTSSICHERUNG

Dem Thema Vernetzung kommt im Handlungsfeld *Qualitätssicherung* eine besondere Bedeutung zu. So haben wir verschiedene Vernetzungsformate ins Leben gerufen, die den Austausch zwischen Wissenschaftler*innen in und außerhalb der UzK stärken sollen und einen Rahmen für die Entstehung von innovativen Konzepten und Kooperationen bilden.

PROJEKTGRUPPEN IN KOOPERATION MIT DEM IZEF

Es wurden zwei Projektgruppen zur Stärkung der Vernetzung von ZuS in die Bildungsforschung gegründet. Die erste (Projektgruppe Makro) fokussiert auf Themen rund um das hochschulweite Bildungsmonitoring, das im Rahmen von ZuS durchgeführt wird. Die zweite Projektgruppe (Projektgruppe Mikro) befasst sich mit den Evaluationen der einzelnen innovativen ZuS-Maßnahmen auf Mikroebene. Die Projektgruppen setzen sich derzeit – neben dem gesamten ZuS-Team – aus rund 30 Wissenschaftler*innen der UzK zusammen.

Eine tragende Rolle bei der Etablierung der beiden Projektgruppen kommt dem IZeF (Interdisziplinäres Zentrum für empirische Lehrer*innen- und Schulforschung) zu. Das IZeF bildet an der Humanwissenschaftlichen Fakultät einen profilierten Ort für die Erforschung von Lehrkräften, ihres Unterrichts sowie ihrer Ausbildung und Fortbildung und leistet einen wesentlichen Beitrag für die interne Vernetzungsarbeit.

NETZWERK QUALITÄTSSICHERUNG

Als externe Vernetzungsmaßnahme hat die *Qualitätssicherung* in enger Kooperation mit anderen Standorten der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ (u.a. Berlin, Frankfurt, Hamburg, Kassel, Koblenz) ein Netzwerk (ProMeta) etabliert. Dieses trifft sich in regelmäßigen Abständen zu einem standortübergreifenden Austausch über Erfahrungen und Maßnahmen zum Gelingen von breitflächigen Befragungsformaten im Lehramtsstudium.

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

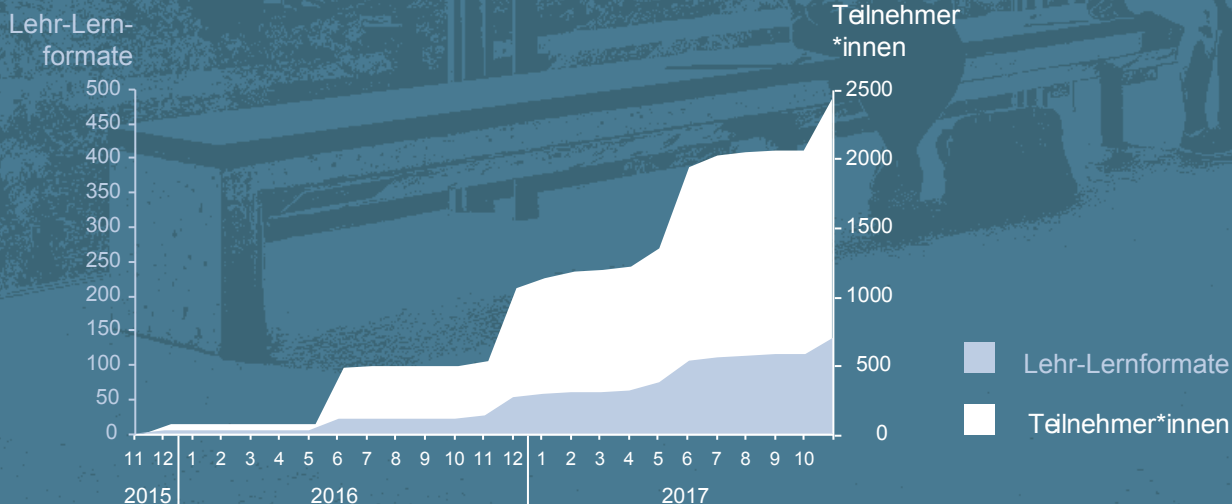
28 %

aller Studierenden der Universität zu Köln
studieren auf Lehramt (Bachelor, Master oder
Staatsexamen)

1000

Aus mehr als 1000 Fächerkombinationen
kann das Lehramtstudium an der Universität zu Köln
eigens zusammengestellt werden!

Rund **2500** Teilnehmer*innen
an Lehr-Lernformaten von ZuS bislang



5 SCHULFORMEN

Grundschule (G)

Haupt-, Real-, und Gesamtschule (HRGe)

Gymnasium und Gesamtschule (GyGe)

Berufskolleg (BK)

Sonderpädagogische Förderung (SP)

66 %

aller Lehramtsstudierenden
an der Universität zu Köln sind weiblich

6+4

Sechs Semester Bachelor und
vier Semester Master umfasst
das Lehramtsstudium an der
Universität zu Köln

AUS- BLICK

Die Maßnahmen der „Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung“ stehen unter dem gemeinsamen Leitmotiv „Heterogenität und Inklusion gestalten“ und haben das übergeordnete Ziel, angehende Lehrer*innen an der UzK bestmöglich auf ihren späteren Berufsweg vorzubereiten. Die Struktur von ZuS sowie die bearbeiteten Themen berücksichtigen die heterogene Situation der Lehramtsstudierenden, die mehreren Fakultäten oder kooperierenden Hochschulen angehören und eine bildungswissenschaftliche, fachdidaktische und fachwissenschaftliche Ausbildung erhalten. Somit ist ZuS ein querliegendes, an das Prorektorat für Lehre und Studium angebundenes Projekt, das eng mit dem ZfL zusammenarbeitet und in die Fakultäten vernetzt ist. Es werden Hochschullehrende aller Bereiche, Studierende und auch Lehrkräfte an den Schulen gezielt eingebunden und mit den an der UzK vorhandenen Kompetenzen zusammengeführt. ZuS hat so das Potential, vorhandene Strukturen zu unterstützen und weiterzuentwickeln sowie eigene Maßnahmen zu etablieren.

Zukünftig sollen die bewährten Innovationen weiter strukturell verankert werden und in die Gesamtheit der Fächer und der Studierenden sowie in die zweite Ausbildungsphase übertragen werden. Ergänzend zur bisherigen Zieldimension inklusive Bildung werden zwei weitere für die Lehrer*innenbildung relevante Zieldimensionen definiert: digitale Bildung und sprachliche Bildung.

Die sinnvolle Einbindung in und Beschäftigung mit digitalen Medien in Lehr-Lern-Kontexten wird ausgebaut und weiterentwickelt - wie etwa Videographie, unterrichtsrelevante Apps und Online-Lernplattformen. Als Beispiel für die Auseinandersetzung mit dem Thema sprachliche Bildung sei auf die Tagung Sprache im Unterricht verwiesen, die in 2018 von ZuS organisiert wurde. Auf alle Zieldimensionen antwortet das geplante Assistive-Technology Lab, das die technologische Unterstützung von Schüler*innen im inklusiven Setting fokussiert. Zusätzlich werden Tests zur Erfassung der Kompetenzentwicklung über den Studienverlauf hinweg, bezogen auf die drei Zieldimensionen, entwickelt und eingesetzt.

ZuS bearbeitet somit die drei zentralen Herausforderungen im Bildungsbereich: das Unterrichten in heterogenen Klassen, die kritisch-konstruktive Nutzung digitaler Ressourcen sowie die Vermittlung bildungssprachlicher Kompetenzen im Kontext der Mehrsprachigkeit.



IMPRESSUM

HERAUSGEGEBEN VON DER ZUKUNFTSSTRATEGIE LEHRER*INNENBILDUNG DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN – ZuS

Prof. Dr. Stefan Herzig, Prorektor für Lehre und Studium und Projektleiter von ZuS (bis 2018)

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, Prof. Dr. André Bresges, Myrle Dziak-Mahler,
Jun.-Prof. Dr. Dr. habil. Kai Kaspar, Prof. Dr. Johannes König, Prof.' Dr.' Conny Melzer,
Prof. Dr. Andreas Rohde, Prof.' Dr.' Inge Schwank, Dr.' Dorothea Wiktorin (Handlungsfeldleiter*innen)

REDAKTION DURCH DIE KOORDINATORINNEN DER HANDLUNGSFELDER

Dr.' Marion Hesse-Zwillus (Leitung der Redaktion und *Studium inklusiv*)

Dr.' Nora Berger (Gesamtkoordination), Dr.' Judith Hofmann (*Competence Labs*),
Dr.' Julia Suckut (*Nachwuchsförderung*), Julie Zenner und Kristina Gerhard (*Qualitätssicherung*)

GESTALTUNGSKONZEPT

Ulrike Kersting

2. Auflage, August 2018



Foto: formal2d



zus.uni-koeln.de

POSTANSCHRIFT

Universität zu Köln
Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung (ZuS)
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Das Projekt „Heterogenität und Inklusion gestalten - Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung (ZuS)“ wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.